Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 707.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 8. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 7. Oktober. Der König hat in Folge der durch die wahlberechtigte Bürgerschaft zu Ottensen getroffenen Wahl, den Stadtrath J. C. F. Winter daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ottensen für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Kulm, Dr. Schultz und Dr. Lazarewicz ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der Oberlehrer Dr. Bockeradt an dem Gymnasium zu Paderborn ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Münster versetzt, und der bisherige ordentliche Lehrer Stahlschmidt an dem Gymnasium zu Münster zum Oberlehrer ernannt worden.

Der Maschinen-Ingenieur Gerlach zu Straßburg i. Els. ist zum Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Verwaltung der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen ernannt.

Politische Uebersicht.

Posen, 8. Oktober.

In ihrer Nummer vom 31. Mai d. J. veröffentlichte die Augsburger „Allgemeine Zeitung" eine vom 29. Mai datirte Zuschrift aus München:

„Der diesjährige Geburtstag des deutschen Kaisers hat, wie aus guter Quelle verlautet, zu einem Briefwechsel zwischen dem h. Vater und dem Kaiser Anlaß gegeben; der h. Vater hat dem Kaiser in warmen Worten seine Glückwünsche dargebracht, zugleich von Neuem der Mission gedenkend, welche ihm — dem Papste — zur Wiederherstellung kirchlichen Friedens obliege. Kaiser Wilhelm hat in herzlicher Weise diese Wünsche erwidert und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß zunächst in den Diözesen Paderborn und Osnabrück eine geordnete Diözesanverwaltung wiederhergestellt ist, daran aber Vorschläge wegen einer analogen Regelung in den Diözesen Trier und Fulda geknüpft. Welche Stellung die römische Kurie zu dieser Anregung eingenommen hat, darüber ist noch nichts bekannt geworden, wohl aber wird man darauf rechnen dürfen, daß diesem direkten Meinungsaustausch zwischen den höchsten Trägern der weltlichen und der geistlichen Macht weitere Schritte einer gegenseitigen thatsächlichen Annäherung zur Anbahnung freundlicher Beziehungen zwischen Staat und Kirche folgen werde."

Diese letztere, von dem Berichterstatter der „Allg. Ztg." an die von ihm gemachte thatsächliche Mittheilung geknüpfte Reflexion soll nun nach der Ansicht der Offiziösen den unumstößlichen Beweis dafur liefern, daß die Initiative zu den durch Herrn v. Schlözer eingeleiteten Verhandlungen über die Abänderung der Maigesetze von der römischen Kurie ausgegangen ist. Man kann wirklich nicht anspruchsloser sein.

In Ottensen hat am Mittwoch eine von etwa 600 Wählern des 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreises besuchte Versammlung stattgefunden, in welcher der konservative Kandidat, Bürgermeister Bleicken, sein Programm entwickelte. Zwei Wortführer der Sozialdemokraten desavouirten unter lang andauerndem Beifall ihrer Gesinnungsgenossen den Staatssozialisten, der neulich in Elmshorn erklärt hatte, die Sozialdemokraten würden mit den Konservativen stimmen, und proklamirten Hasenclever als ihren Kandidaten. Die sozialdemokratischen Ueberläufer haben hier also eben so wenig Glück wie in Hamburg und mit der Wahl des Bürgermeisters Bleicken ist es vorbei.

Aus Würzburg schreibt man der „Frankf. Ztg.": Sie berichteten kürzlich aus einer Versammlung der berliner Antisemiten, Dr. Förster habe erzählt, daß der Freiherr von Thüngen den Reichskanzler in Kissingen aufgesucht und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß derselbe den Forderungen der famosen Antisemitenpetition nicht abgeneigt sei. Was daran Wahres ist, wissen wir nicht, wohl aber können wir Ihnen mittheilen, daß Herr v. Thüngen im Uebrigen keinen Grund hat, mit dem Ergebniß seiner Audienz in Kissingen zufrieden zu sein. Der Reichskanzler würdigte den Herrn keiner politischen Offenbarungen, was seinen Grund in einem gewissen Mißtrauen gegen die Freundschaft der Agrarier und der noch immer nicht zu Gnaden angenommenen Deklaranten der „Kreuzztg." haben soll. Ist es doch Thatsache, daß Herr v. Thüngen auf seinem Gute Roßbach vor einiger Zeit Herrn Dr. Perrot beherbergt hat, den Verfasser der Aera-Artikel der „Kreuzztg.", die 1876 das Tischtuch zwischen Bismarck und einem Theil der Feudalen zerschnitten haben. Dergleichen kühlt ab und allzuheiß ist die Freundschaft Bismarck's für den Herrn von Thüngen nie gewesen; Peter Odenwald ist ihm jedenfalls lieber.

Die am 4. d. M. wieder aufgenommenen Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz nehmen nicht allein die Aufmerksamkeit aller Kreise in dem benachbarten Donaureich in Anspruch, sondern finden auch in hohem Grade die Beachtung des Auslandes, vorab Deutschlands, welches an dem Resultate dieser Berathungen in hervorragendem Maße betheiligt ist. Wie das wiener „Fremdenblatt" erfährt, wäre der größte Theil des Zolltarifs in den zwei Sitzungen, welche bisher stattgefunden, bereits erörtert und von allen Seiten die Nothwendigkeit betont, die Zollsätze für die aus Deutschland in größeren Quantitäten eingeführten Artikel entsprechend zu erhöhen. Diese Stellungnahme kann nach Allem, was man über die Anschauungen der handelspolitisch maßgebenden Persönlichkeiten in Oesterreich-Ungarn gehört, nicht überraschen. Die Streitfrage, ob Freihandel oder Schutzzoll? war zu Gunsten des letzteren längst entschieden, und nicht darum handelt es sich bei der gegenwärtigen Konferenz, ob die Revision des gemeinsamen Zolltarifs im Sinne der Forderungen der Industriellen diesseits, der Agrarier jenseits der Leitha zu erfolgen habe, sondern einzig um die Schwierigkeit, die einander vielfach durchkreuzenden Bestrebungen der verschiedenen Interessengruppen in Einklang zu bringen. Es ist „tout, comme chez nous": für den Schutz österreichischer Industrieartikel verlangen die Ungarn den Schutz ihrer Landwirthschaftsprodukte, und der Kaufpreis wird aus der Tasche des Volkes bezahlt! Ueber den Gang der Verhandlungen ist noch Folgendes zu bemerken:

Der ganze Zolltarif wird postenweise durchberathen, und jede der beiden Regierungen bringt dabei die schutzzöllnerischen Projekte vor, mit denen sie ihre Bevölkerung beglücken will. Wenn nur ein kleiner Theil von dem, was in dieser Richtung verlautet, zur Thatsache wird, so wäre es genug, eine ganz enorme Mehrbelastung der Konsumenten schaffen. Von ungarischer Seite will man zunächst eine Steigerung des Ertrags der Finanzzölle um mehrere Millionen Gulden, außerdem soll auf Getreide und Mehl ein Zoll gelegt und der Zoll auf Pferde, Rind- und Borstenvieh erhöht werden. Als Entgelt dafür steht die ganze Reihe von Zollerhöhungen in Sicht, welche die österreichischen Schutzzöllner anstreben. Leider ist auch gewiß, daß die österreichische Regierung sehr geneigt ist, in die von den Schutzzöllnern verlangte Erhöhung des Roheisenzolles zu willigen. Wenn diese Erhöhung trotzdem nicht durchgesetzt werden sollte, so wird entweder der Widerstand Ungarns die Ursache sein oder die Opposition, die sich aller Orten gegen die Vergewaltigung eines großen Theiles der österreichischen Eisenindustrie zu Gunsten weniger Roheisen-Produzenten geltend gemacht.

So vollzieht sich denn in unserem Nachbarreiche eine weitere Konsequenz der in Deutschland ins Leben gerufenen Bewegung, die, wie es scheint, dazu berufen ist, den ganzen Kontinent zu affiziren. Der Rückschlag wird auch in Oesterreich-Ungarn nicht ausbleiben. (Vergleiche die berliner C.-Korrespondenz.)

Das Ministerium Ferry in Frankreich gedenkt neuerem Vernehmen nach, sich bereits vor dem Zusammentritt des Parlaments (28. Oktober) zurückzuziehen, damit das neue (Gambetta'sche) Kabinet bereits fix und fertig vor die neue Kammer treten könne. Woher auf einmal diese Resignation Ferry's? Diese Frage kann vielleicht durch die Erwägung, in welcher Lage sich die französischen Angelegenheiten heute befinden, wie folgt, beantwortet werden:

Korrekter wäre es freilich gewesen, wenn das alte Kabinet sich von der Kammer verabschiedet und dieser Rechenschaft über die Regierungshandlungen der letzten Monate abgelegt hätte, aber gerade dieser Rechenschaftslegung scheint die Regierung aus dem Wege gehen zu wollen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die neuesten Hiobsposten aus Tunis den jetzigen Machthabern in die Glieder gefahren sind und daß sie einer Auseinandersetzung über die traurig verfahrenen Dinge in Afrika möglichst aus dem Wege gehen wollen. Sagt doch Clémenceau's „Justice" geradezu, das Ministerium beeile sich mit seinem Rückzuge, um der Verantwortlichkeit zu entwischen; das werde ihm aber nichts helfen; man werde schon Mittel finden, die Verantwortlichen, die durchbrennen möchten, beim Kragen zu fassen. Für Gambetta selbst hat es eben nichts Verlockendes, die Erbschaft unter den jetzigen Umständen anzutreten und die Bildung seines Kabinets vorzunehmen, noch ehe das alte von der Kammer entlastet ist. Die Absicht Ferry's könnte daher jetzt leicht an dem Widerstreben Gambetta's scheitern — es müßte denn sein, daß diesen gerade die Schwierigkeit der Lage reizt und der Ehrgeiz, mitten in der allgemeinen Verwirrung hervorzutreten und dem Lande als Retter in der Noth zu erscheinen. Wenn Gambetta seine Kraft an Hindernissen stählen und erproben will, so hat er im Augenblick keinen Mangel daran. Eine Fluth von schmutzigen „Enthüllungen" hat die Autorität der Regierung geschwächt; dazu nun noch die bösen Nachrichten aus Tunis; kein Wunder, daß der radikalen Opposition der Kamm gewaltig schwillt. Eine große revolutionäre Massenkundgebung auf freiem Platze ist für den 28. Oktober, als den Eröffnungstag der Kammern, geplant. Wird Gambetta diese Demonstrationen unterdrücken, sich also mit einer Gewaltmaßregel einführen wollen? Oder wird er seine rothen Freunde gewähren lassen und sein Regiment mit einem Zeichen von Schwäche eröffnen? Denn es ist kaum anzunehmen, daß ihm bis dahin die Gunst der Umstände zu Hilfe kommt, daß eine schnelle Wendung die Opposition entwaffnet.

Der Kampf in Afrika wird allem Anscheine nach jetzt erst recht beginnen und einen sehr grausamen Charakter annehmen. Das Blut der unglücklichen Opfer von Oued-Zargua schreit um Rache, und selbst gemäßigte Blätter dringen darauf, daß man die Bestialitäten der Araber mit eiserner Strenge beantworte. Die Härte der französischen Kriegführung wird aber neuen Haß entflammen und den Kampf in die Länge ziehen. Denn daß grausame Behandlung die Araber eher reizt und erbittert, als einschüchtert, beweist gerade der Vorgang von Oued-Zargua. Derselbe ist, wie sich jetzt herausstellt, ein sorgfältig geplanter Racheakt, hervorgerufen durch die vom General Sabattier angeordneten Verheerungen in jener Gegend, namentlich durch die Zerstörung von Olivenpflanzungen, welche den Grimm der Eingeborenen erregte. Durch diese Provokationen, über welche tunesische Korrespondenzen der „Times" und des pariser „Télégraphe" übereinstimmend berichten, werden die Greuel von Oued-Zargua einigermaßen erklärlich. Die Franzosen haben es eben mit einem fanatischen Volke zu thun, das den letzten Rest seiner Kraft zusammenrafft, um seine Selbständigkeit zu vertheidigen und die ungläubigen Eindringlinge, die rücksichtslos und grausam mit seinem Eigenthume schalten, zurückzuwerfen. Es steht zu befürchten, daß auch die Belagerung und Besetzung Keirouan's, der „heiligen Stadt", auf welche die Franzosen so große Hoffnungen setzen, diesen Fanatismus nur noch mehr anschüren wird. Der Kampf kann schließlich nur zum Siege der Franzosen führen, aber er wird noch große Opfer an Gut und Blut verschlingen.

Bei den diesjährigen Manövern in Italien wurde zum ersten Male die Landwehr, milizia mobile, zur Uebung herangezogen. Die Truppe als solche bewährte sich; es trat aber ein Mangel ihrer Organisation zutage, welche ihre Verwendbarkeit im Falle einer ernsten Mobilmachung als sehr fraglich erscheinen läßt, nämlich der Mangel an Offizieren. Nach dem „Popolo Romano" hatten einzelne Bataillone, namentlich solche aus dem Süden, oft nur drei, vier Subaltern-Offiziere. Bei den Manövern wurden die fehlenden Landwehr-Offiziere durch Offiziere der Linie ersetzt; im Kriegsfalle hat aber die Linie selbst kaum die genügende Zahl von Offizieren.

Der Kongreß der jüdischen Delegirten in Petersburg hat seine Sitzungen beendigt und die Deputirten sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Audienz, welche sie beim Großfürsten Wladimir und beim Grafen Ignatjew hatten, soll sehr versprechend für das Geschick der Judenfrage gewesen sein; so ließ man der Welt verkünden. In der That aber kehrten die Deputirten schweren Herzens und besorgt für die Zukunft heim. Der Moskauer Korrespondent der „Presse" hatte Gelegenheit, mit einem derselben, welcher über Moskau nach dem Süden reiste, zu sprechen und aus seiner Schilderung der Audienzen in Petersburg ist zu ersehen, daß es mit der Zukunft der Juden in Rußland nicht am besten bestellt sein dürfte. Der Korrespondent erzählt:

Ignatjew empfing die Deputation sehr liebenswürdig, wie es von einem gewiegten Diplomaten nicht anders zu erwarten war, und ertheilte ihr den Rath, sie möge im Kreise ihrer Glaubensgenossen dahin wirken, daß zwei Dritttheile der Juden in Rußland den Wanderstab ergreifen, dann werden die Verhältnisse des übrigen Theiles der Juden sich günstiger gestalten. Zur Beschwerde der Deputation, daß man der jüdischen Jugend die Wege zur Bildung verschließt, bemerkte Ignatjew, das Nichtlernen der jüdischen Jugend sei für den Staat nur von Vortheil, da die lernende Jugend das Kontingent der Sozialisten nur vermehre! Großfürst Wladimir antwortete der Deputation: „Mein Bruder ist Kaiser von Rußland und kann sich selbst nicht schützen, wie soll er Euch ausreichenden Schutz gewähren?!" So steht momentan die Judenfrage in Rußland. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieses Resultat des Judenkongresses unter den Petersburger Juden, welche in ungemein gedrückter Stimmung sich befinden, und als sie am jüdischen Neujahrstage von der Kanzel herab vernahmen, daß die Zukunft nichts Gutes im Schoße berge, da war das Neujahrsfest ein Fest der Trauer und Besorgniß um die Zukunft. Mit zitternder Stimme hat der Moskauer Oberrabbiner der versammelten Gemeinde die gegenwärtige Lage der Juden in Rußland geschildert (er war auch zur Konferenz nach Petersburg berufen), indem er sagte: „Wozu lassen wir unsere Kinder lernen, man wird sie uns doch in der einen oder anderen Weise entreißen. Ziehen wir uns zurück vom öffentlichen Leben, um keinen Anlaß zu irgend welcher Ausschreitung gegen uns zu geben. Schaffen wir uns keine unbeweglichen Güter an, um jeden Moment mobil zu sein."

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin** 7. Oktober. Während man, wie die jüngste Delegirten-Versammlung des Zentralverbandes deutscher Industriellen bewies, nachgerade selbst auf schutzzöllnerischer Seite das Bedürfniß empfindet, an die Erleichterung des deutschen Exports wieder mehr zu denken, als an die immer wirksamere Verhinderung des fremden Imports, ist es nach allen aus Wien und Pest hierher gelangenden Nachrichten nur allzu wahrscheinlich, daß das deutsche Beispiel der Erhöhung der Zollschranken in Oesterreich-Ungarn abermals Nachfolge in einer für Deutschland sehr bedenklichen Art finden wird. Die Grundlage, auf welcher die in Wien zusammengetretene Zollkonferenz der beiden Reichshälften über eine solche neue Maßregel verhandelt, ist aus den Wiener Blättern bekannt: Erhöhung einer Anzahl Finanzzölle und außerdem aus protektionistischen Gründen auch des Mehlzolles fordern die Ungarn; Erhöhung der Zölle auf Wollenwaaren, Eisenfabrikate und andere industrielle Erzeugnisse verlangen die Oesterreicher. Während aber frühere Versuche, auf ähnlicher Basis einen Abschluß zu erreichen, scheiterten, ist das Bedenkliche der hierher gelangenden privaten Nachrichten, daß eine Verständigung der Vertreter der beiden Reichshälften diesmal sehr wahrscheinlich sein soll. In erster Reihe wird die deutsche Export-Industrie den ihr somit drohenden neuen Schlag der jüngsten zollpolitischen Maßnahme unserer Wirthschaftspolitik, der Erhöhung des deutschen Mehlzolles, zu danken haben; denn vermöge des Wunsches, für die Schädigung des ungarischen Weizenmehl-Exports nach Deutschland Revanche an dem deutschen Roggenmehl-Import nach Oesterreich-Ungarn zu nehmen, haben die Ungarn jetzt das, sie den österreichischen Schutzzöllnern annähernde protektionistische Interesse, welches ihnen früher fehlte, so daß sie cisleithanischen Zollerhöhungs-Vorschlägen sich früher widersetzten; das hat sich nun geändert. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß unseren entschiedenen Agrariern, die ohnehin eine Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle verlangen, die österreichisch-ungarischen Maßregeln als Vorwand, im Reichstage mit ihren Forderungen hervorzutreten, willkommen sein würden; und daß Fürst Bismarck einer solchen Erhöhung geneigt ist, ist bekannt. Allerdings dürfte für dieselbe diesmal kaum eine einzige

liberale Stimme zu haben sein, was aber nicht ausschließt, daß sich doch eine Majorität zusammenfindet. Wie vom Osten so droht der deutschen exportirenden Industrie neues Unheil vom Westen. Als vor einiger Zeit an dieser Stelle berichtet wurde, die Aussichten für das Zustandekommen des für Deutschland so wichtigen englisch-französischen Handelsvertrages seien schlecht, schien dies durch die bald darauf erfolgte Verlängerung des bestehenden Vertrages und die Wiederaufnahme der Verhandlungen dementirt zu werden. Aber es schien nur so: die seitdem eingetretene abermalige Stockung hat bewiesen, daß unsere Nachrichten zutreffend waren. Nach der Ansicht guter Kenner der französischen politischen Verhältnisse beruht die einzige Hoffnung für das Zustandekommen des neuen Vertrages darauf, daß die Bildung eines Ministeriums Gambetta jetzt sicher zu sein scheint. Aber trotz Gambetta's freihändlerischen Ueberzeugungen und trotz seines Verlangens nach der Wiederherstellung der entente cordiale mit England wird es als zweifelhaft bezeichnet, ob nicht auch er in Folge der Einbußen, welche sein Ansehen in neuerer Zeit erlitten hat, sich genöthigt sehen wird, der schutzzöllnerischen Strömung Zugeständnisse zu machen, welche den Vertrag definitiv zum Scheitern bringen.

— Ueber das Auftreten der Reblaus an der Ahr liegen zur Zeit zuverlässige Mittheilungen noch nicht vor. In Ermangelung derselben hat sich in jüngster Zeit der Konsul einer benachbarten Regierung an den Bürgermeister von Neuenahr, Rittmeister a. D. Hepke, mit der Bitte gewandt, ihm behufs Mittheilung an seine Regierung über eine Anzahl Fragen Aufschlüsse zu ertheilen. Nach Inhalt dessen Erwiderung ist die Reblaus bisher lediglich im Banne der Gemeinde Heimersheim, auf dem linken Ahrufer am Südabhange der Landskrone aufgetreten; es besteht die Vermuthung, daß die Krankheit eingeschleppt sei durch Einführung fremder Reben, möglicherweise aus Annaberg bei Bonn oder wahrscheinlicher aus Kloster Neuburg bei Wien. Seit 16. August 1881 ist das Erscheinen der Reblaus auf dem vorbezeichneten Terrain konstatirt, indem auf Anordnung des Bürgermeisters Hepke zu Neuenahr an diesem Tage Wurzeln von einigen von unten welk erscheinenden Stöcken ausgegraben und dem Apotheker Dr. Bödicker zu Neuenahr zur wissenschaftlichen Untersuchung übergeben wurden. Der von der Reblaus infizirte Distrikt beträgt ca. 6 Morgen oder 1½ Hektar. Durch den Aufsichts-Kommissar Rentier Weinkauff aus Kreuznach und durch die Sachverständigen Königl. Garteninspektor Ritter aus Schloß Engers, Dr. Moritz aus Geisenheim a. Rh. und andere sind die verschiedenen Reblausherde an Ort und Stelle genau konstatirt worden, und es wird eine eingehende Untersuchung des Weinbaugebietes an der ganzen Ahr und demnächst am Rhein durch die vorbezeichneten Sachverständigen ausgeführt. Die Vernichtung der Reben durch Aushauen, Begießen mit Petroleum und Verbrennen, sowie Verbrennen der Rebpfähle wird nach beendeter Taxation des Werthes ausgeführt werden, sowie die Infiltration des Bodens pro Quadratmeter 200 Gramm Schwefelkohlenstoff und eine Begießung des ganzen Terrains mit Petroleum. Der Sicherheitsgürtel, das heißt dasjenige Weinbaugebiet, welches unmittelbar an das von der Reblaus befallene Terrain angrenzt, wird in einer Breite von 100 Metern, dann etwa 1 Meter tief gerodet, mit Schwefelkohlenstoff infiltrirt und mit Petroleum begossen. — Die bei der Ausrodung zu Tage geförderten Wurzeln und anderen Rebtheile werden mit Petroleum begossen und an Ort und Stelle verbrannt.

St. C. **Die Preise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat August 1881**

in den Provinzen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Speisebohnen	Linsen	Kartoffeln	Stroh	Heu	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Speck	Butter	Eier	Weizenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Javareis	mittler Javakaffee	gelber Javakaffee (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz
	für 100 Kilogramm										für 1 Kilogramm						für 1 Schock	für 1 Kilogramm					
	$\frac{1}{10}$ Mark										Pfennige												
Ostpreußen	216	178	148	150	185	318	650	63_5	43	62	102	119	78	86	173	207	268	36	32	54	262	352	168
Westpreußen	210	177	151	158	192	300	588	53	57	64	100	114	87	94	188	201	240	39	32	69	283	356	189
Brandenburg	212	179	157	154	251	319	425	50	49	62_5	113	124	96	109	181	232	302	40	33	59	260	340	185
Pommern	220	185	156	160	211	35[illegible]	468	52	57	57	105	122	90	99	188	229	282	40	34	61	266	345	192
Posen	212	174	146	144	194	270	482	41	51	54_5	96	119	92	93	188	212	259	40	31	64	289	362	187
Schlesien	206	174	145	136	225	264	435	50	35	54	96	116	84	100	198	207	258	37	33	57	277	363	183
Sachsen	213	193	168	164	261	289	410	65	63	80	119	128	90	113	180	258	323	39	33	59	283	365	187
Schleswig-Holstein	232	192	162	172	232	356	459	83	84_5	90	142	129	129	119	164	251	319	37	33	58	255	329	165
Hannover	224	196	171	172	263	321	457	67	64_5	74	124	126	110	108	176	224	308	38	33	53	258	327	179
Westfalen	227	203	184	175	256	287	388	83	85_5	92	120	131	101	113	154	215	304	39	34	51	245	315	161
Hessen-Nassau	233	195	176	163	269	297	404	78	69	84_5	116	144	93	112	183	242	321	49	37	58	261	326	171
Rheinland	242	208	183	169	312	306	428	78_5	84_5	106	129	150	118	138	169	250	387	42	35	55	254	325	171
im Staat, Aug. 1881	2[illegible]0	189	163	159	248	302	440	63_5	61_5	74_5	114	128	98	110	179	231	306	40	33	58	266	344	179
" " Juli 1881	219	204	167	167	252	305	443	74_5	63_5	73	115	127	97	111	179	219	299	39	34	58	267	344	179
" " Juni 1881	222	216	169	170	252	306	441	66_5	64	75	115	128	97	111	180	215	278	40	35	58	269	346	179
" " Aug. 1880	219	195	165	157	243	308	415	61	47_5	61	115	125	98	111	174	219	298	41	33	59	277	353	170
" " Juli 1880	225	19[illegible]	173	167	243	310	415	76	49	62_5	115	123	97	111	171	206	290	40	32	59	277	354	168
" " Juni 1880	228	199	175	165	242	310	417	73_5	48_5	63_5	115	121	97	110	170	202	271	41	32	58	276	353	168

Locales und Provinzielles.

Posen, 8. Oktober.

r. **Ueber die Sozialisten in den polnischen Landen** machte auf dem Sozialisten-Kongreß zu Chur, wie dem „Kuryer Pozn." durch einen dortigen Korrespondenten geschrieben wird, ein gewisser Padynski folgende Mittheilungen: „Die sozialistische Bewegung in Warschau datirt seit dem Jahre 1876, und seit dem Jahre 1878 verschlingen die Verhaftungen die besten Mitglieder. Die Lage ist furchtbar. In 16 Stunden täglicher Arbeit verdienen die bäuerlichen Proletarier nur 20 Centimes (= 16 Pf. L). Am schlimmsten stehen die Dinge in Galizien. In der Provinz Posen und in Galizien verbindet sich die sozialistische Bewegung unter den Polen mit der in Deutschland und Oesterreich, jedoch muß sie geheim betrieben werden. Für die polnischen Lande unter russischem Szepter bleibt nur die Propaganda und die Konspiration übrig, welche äußerlich nach den Umständen sich täglich ändern muß." Der „Orendownik" meint hierzu: die Bemerkung Padynski's, daß in Posen sich die sozialistische Bewegung mit der in Deutschland verbinde, verdiene Beachtung, da einige Erscheinungen der sozialistischen Agitation in Posen in Wirklichkeit zu der Vermuthung führen, daß dieselbe von Seiten der deutschen Sozialisten unterstützt werde.

r. **Ein Nothschrei.** Der Geistliche Hauschke aus Trebnitz wendet sich im „Kuryer Pozn." an die polnische Geistlichkeit mit der Bitte, ihm bei den bevorstehenden Pilgerfahrten zum dortigen Grabe der h. Hedwig, an denen sich auch zahlreiche polnische Pilger aus der Provinz Posen betheiligen, durch Beichtehören Hilfe zu leisten. Der „Orendownik" meint hierzu, die Reihen der katholischen Geistlichkeit in unserer Provinz seien sehr gelichtet, doch würden sich wohl Geistliche finden, welche jener Aufforderung Folge leisten. Bekanntlich sind nach dem neueren Kirchengesetze die katholischen Geistlichen wieder berechtigt, in auswärtigen Parochien geistliche Amtshandlungen zu verrichten.

r. **Organisten-Prüfung.** Am 5. d. Mts. fand in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die Prüfung von Kandidaten des Organistenstandes statt, welche unter Leitung des ersten Organisten an der Pfarrkirche, Herrn Dembinski, einen zwölfwöchentlichen Kursus durchgemacht hatten. Sämmtliche Kandidaten bestanden die Prüfung.

r. **In Opalenica** schicken die Evangelischen ihre Kinder in die dortige katholische Schule, an welcher bis jetzt nur zwei katholische Lehrer wirken. Da sich nun die Nothwendigkeit herausgestellt hat, einen dritten Lehrer anzustellen, so verlangte die königliche Regierung, daß der Kirchenvorstand einen Lehrer evangelischer Konfession wähle, widrigenfalls sie den bisherigen Regierungs-Zuschuß zur Erhaltung der Schule nicht mehr gewähren werde. Der Kirchenvorstand hat nun nach langem Sträuben, da die bisherige konfessionelle Schule dadurch eine Simultanschule wird, nachgeben müssen, weil die Stadt nicht im Stande ist, die Schule ganz aus eigenen Mitteln zu unterhalten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Zur Gestaltung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in der Provinz Posen während des dritten Quartals 1881.** Nach den Quartalsberichten der landwirthschaftlichen Kreisvereine über den Verlauf der Witterung, den Stand der Saaten, den Ernteertrag und sonstige das Gedeihen der Landwirthschaft beeinflussende Ereignisse während des abgelaufenen dritten Quartals d. J. waren im vergangenen Frühjahre die Saaten durch Kälte und Regenmangel in ihrer Entwickelung sehr zurückgehalten worden. Als endlich in der Pfingstwoche der lange ersehnte Regen eintrat, zeigte sich bald, daß dieselbe für die Winterfaaten wenigstens hinsichtlich der Halmentwickelung zu spät kam, wogegen das Wachsthum des Sommergetreides dadurch mächtig gefördert wurde. Im Juli war die Witterung vorherrschend trocken und in der zweiten Hälfte dieses Monats, sowie in der ersten Hälfte des August ungewöhnlich heiß. Gewitterregen traten selten ein, auch Hagelfälle kamen nur vereinzelt vor, dagegen verursachten Gewitterstürme nicht unerheblichen Schaden an den Feldfrüchten, den Bäumen und Gebäuden. Der Augustmonat war in seinem weiteren Verlauf kühl und regnerisch, in der Zeit vom 8. bis 21. September hatten wir fast täglich starke, in einigen Gegenden wolkenbruchartige Regenfälle, denen am 23. September, nachdem das Wetter bei Nordostwind sich aufgeklärt hatte, der erste Frost folgte. Kaltes helles Wetter dauerte alsdann bis zum Schlusse des Quartals an, in den Nächten fiel das Thermometer bis auf 1—2½ Grad unter Null.

Der Gang der landwirthschaftlichen Arbeiten ist durch diese Witterungsverhältnisse mehrfach unerwünschter Weise beeinflußt worden. Weizen, Roggen und Gerste konnten zwar größtentheils ohne erhebliche Beschädigung geborgen werden, der spät gesäete Hafer und der Buchweizen sind dagegen von dem Regen betroffen und haben dadurch bedeutenden Schaden erlitten. Für die Vorbereitung des Ackers zur Herbstbestellung war die Witterung günstig, die Einsaat wurde aber im September durch den Regen sehr verzögert und ist noch lange nicht beendet. Am nachtheiligsten ist die letzte Regenperiode für die Samenklee- und Grummeternte gewesen, welche großentheils zu Grunde gegangen ist. Auch die Hopfenernte ist dadurch sehr erschwert und geschädigt worden.

Im Allgemeinen ist die Ernte des Wintergetreides in Körnern und Stroh unbefriedigend ausgefallen, und zwar beim Weizen noch geringer als beim Roggen, wogegen die Sommerfrüchte durchweg gute Erträge lieferten. Das Wintergetreide hatte sich nur schwach bestockt und blieb kurz im Stroh, dagegen waren beim Roggen die Aehren lang und voll, während der Weizen zum Theil nothreif wurde, im Kreise Wreschen durch Rost, im meseritzer Kreise durch Steinbrand litt. Man kann die Stroherte nur zu etwa 66 Proz. einer Mittelernte annehmen, die Körnerernte beim Weizen zu 70 Proz., beim Roggen zu 80 Proz. Auf über Mittel schätzen ihre Roggenernte die Kreise Inowrazlaw und Schroda, als gut wird die Roggenernte bezeichnet in den Kreisen Kosten, Fraustadt, Obornik, Bomst, Meseritz, Gnesen, als unter dem Durchschnitt in den Kreisen Czarnikau (60 bis 70 Prozent), Kolmar, Schubin, Wirsitz (75 Prozent), Bromberg (80 Prozent), Wreschen (85 Prozent), Schrimm und Posen. Der Weizen lieferte auf dem schwarzen kujawischen Boden durchweg gute Körnerernten, dagegen blieben diese auf dem grauen kujawischen Boden bedeutend unter dem Mittel. Gute Weizenernten erzielten ferner die Kreise Kosten, Fraustadt, Kröben und Schroda (100 Proz.); im Kreise Czarnikau wird die Weizenernte auf 60—70 Proz., einer Durchschnittsernte, in den Kreisen Schubin und Wirsitz auf 66 Proz., im Kreise Bromberg auf 80 Proz., in Wreschen auf höchstens 70 Prozent, in Obornik auf 75 Prozent geschätzt. Der Kreisverein zu Gnesen bezeichnet die dortige Weizenernte als recht schlecht und auch durch schlechte Erntewetter beschädigt, Schrimm als unbefriedigend, Posen als theilweise gut, Bomst als mittelmäßig, im Kreise Meseritz traf Auswuchs ein. Gerste, Hafer und Erbsen sind gut gerathen, ihr Ertrag kommt der Durchschnittsernte nahe und übertrifft dieselbe in manchen Kreisen. So wird aus dem Kreise Czarnikau berichtet, daß Gerste und Erbsen dort seit langen Jahren nicht so brillant gestanden haben, wie in diesem Jahre, im Kreise Schubin wird die Erbsenernte auf 125 Proz. einer Durchschnittsernte, im Kreise Inowrazlaw ebenfalls über Mittel angegeben, wogegen die Kreise Bromberg und Wirsitz ihre Sommerungsernten nur zu 90 Prozent einer Durchschnittsernte angeben. Kreis Wreschen erzielte bei rechtzeitig bestellter Gerste und Hafer, sowie bei Erbsen, Wicken und Lupinen eine Durchschnittsernte, bei den Erbsen litten aber die Körner stellenweise sehr durch Madenfraß. In Kosten, Fraustadt und Kröben waren Erbsen und Gerste gut, Hafer über den Durchschnitt. Schroda taxirt Gerste auf 100, Hafer 90, Erbsen 110 Proz., Obornik Gerste auf 100 Proz., Hafer auf 125 Proz. Schrimm bezeichnet die Ernte von Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen und Gemenge als vorzüglich, Posen die Sommerungsernte ebenfalls als gut, Meseritz dagegen als unter einer vollen Mittelernte stehend. Die Oelfrüchte, deren Anbau sich besonders in den Gegenden, wo neuerdings der Zuckerrübenbau eingeführt ist, von Jahr zu Jahr verringert, haben durch Frost im Winter, Regenmangel im Frühjahre, Glanzkäfer während der Blüthe zu leiden gehabt und zuletzt ist noch der bereits in Mandeln stehende Raps durch den Gewittersturm am 16. Juli arg zerzaust worden, so daß der Ertrag mit 33 pCt. einer Durchschnittsernte nicht zu niedrig veranschlagt sein wird. Wreschen giebt 40—50 pCt., Kosten 50 pCt., Schubin 33 pCt. an, die anderen Vereine bezeichnen die Oelfruchternte als schlecht oder sehr schlecht. Der Hopfen hat eine halbe Durchschnittsernte geliefert, auch die Qualität des Produkts ließ viel zu wünschen übrig, weil vielfach Kupferbrand auftrat und auch die Witterung während der Ernte sehr ungünstig war. Klee- und Wiesenheu ergab im ersten Schnitt eine halbe Ernte, meistens wurde diese unbeschädigt eingebracht, der zweite Kleeschnitt ist fast ganz ausgefallen, dagegen war der zweite Schnitt der Wiesen in den meisten Kreisen besser, ist aber leider durch die anhaltende Nässe im September größtentheils verdorben. Auf den guten Netzewiesen fiel der erste Schnitt ungemein reich aus, die dortigen trockneren Wiesen lieferten ebenfalls nur dürftige Erträge. In den Niederungen standen die Wiesen im September stellenweise unter Wasser, so daß z. B. im Kreise Schildberg nicht gemäht werden konnten. Bei den Wiesen des Schrodaer und Miloslawer Fließes scheint die Entwässerung sehr nachtheilig zu wirken. Der durchweg moorigsandige Boden brachte, so lange er fortwährend naß war, große Quantitäten eines allerdings groben Grases hervor. Durch Entwässerung muß derartiger Boden beinahe werthlos werden, um so mehr, als er sich wegen Ueberschwemmungsgefahr zur Umwandlung in Ackerland nicht eignet. Schon in diesem Jahre sind diese Wiesen zu geringen Dreschweiden umgewandelt worden. Ein bisher als eins der besten im Kreise angesehenes Gut hat nicht 1/3 des früheren Heuertrages geerntet und erscheint die Hoffnung, daß sich infolge der Entwässerung eine neue Grasnarbe aus besseren Gräsern bilden werde, wegen der Bodenbeschaffenheit illusorisch. Ob die Anlegung von Stauen viel nützen wird, ist sehr zweifelhaft. Der neu angesäete Klee ist mangelhaft aufgegangen oder in der ersten Jugendperiode verdorrt, so daß im nächsten Jahre nur ein geringer Ertrag davon zu erwarten ist. Bei den Kartoffeln ist die Ernte im vollen Gange und befriedigt fast allgemein, nur in den Niederungen und auf Bruchboden finden sich kranke Knollen. Im Allgemeinen sind die Kartoffeln gesund, indessen nicht sehr stärkereich. Im Kreise Posen wird über Zweiwüchsigkeit der Kartoffeln geklagt, d. h. der Theil der Knolle, welcher vor dem Regen gewachsen ist, zeigt sich reif und hart, der nach dem Regen gewachsene Ansatz hingegen ist jung und läßt sich davon die Schale mit dem Finger abdrücken. Trotz der Besorgniß, daß derartige Kartoffeln in den Mieten sich nicht halten möchten, mußte mit dem Ausnehmen begonnen werden, weil die Verspätung der Ernte bei eintretendem frühzeitigem Winter noch größere Verluste bringen könnte. Die Fäule scheint besonders stark in den Kreisen Schildberg, Obornik und Kolmar aufzutreten. Während die meisten Vereine die Kartoffelernte als eine volle Durchschnittsernte oder noch etwas darüber angeben, scheint dieselbe im Kreise Schrimm niedriger zu sein, besonders haben dort die Frühkartoffeln durch die Dürre im Juli gelitten. Leider zeigt sich bis jetzt für den Export wenig Nachfrage, mit Stärkefabriken sind Lieferungsverträge zu 1,40—1,50 Mark pr. Zentner abgeschlossen worden. Die Zuckerrüben stehen meistens recht gut, indessen ist wohl zu befürchten, daß in Folge des anhaltenden nassen und kalten Wetters der Zuckergehalt nur ein mäßiger sein wird. Die älteren Zuckerfabriken haben die Campagne bereits eröffnet, die neuerbaute Fabrik in Kruschwitz wird voraussichtlich erst Ende November ihren Betrieb beginnen können. Lupinen sind im Ganzen schlecht gerathen, die früh gesäeten lagen in Folge der Dürre sehr lange im Boden und gingen später lückenhaft auf, besser sind die spät gesäeten, die aber kaum die Reife erreichen werden. Obst ist so reichlich geerntet, wie schon seit längeren Jahren nicht mehr, obwohl durch heftige Winde viele Früchte abgeschlagen wurden. Die Preise sind demzufolge niedrig. Der Wein wird bei dem eingetretenen kalten Wetter schwerlich reif werden. Die Kohlarten sind durch die Raupe des Kohlweißlings sehr beschädigt worden, in den Klee- und Saatfeldern treten Feldmäuse sehr verheerend auf, auch finden sich im Acker ungewöhnlich viele Engerlinge.

Die Herbstsaat ist in den meisten Kreisen durch den Regen verzögert worden, als günstig für die Bestellung bezeichnen nur die Vereine zu Wreschen, Schroda, Gnesen und Inowrazlaw die Witterung, in den meisten anderen Kreisen wird die Saat kaum bis Mitte Oktober zum Abschluß kommen. Ueber den Stand der gut aufgegangenen Oelsaaten und der zeitig gesäeten Wintergetreidesaaten wird vielfach geklagt, die jetzige kalte Witterung ist dem Wachsthum nicht günstig, in den Kreisen Bromberg, Bomst und Meseritz, wo die frühen Saaten sich gut entwickelt haben, zeigt sich vielfach Madenfraß.

Der Gesundheitszustand des Viehs giebt zu besonderen Klagen keinen Anlaß, nur vereinzelt traten Rotz, Milzbrand und Lungenseuche auf. Die Sommerweide war schlecht und auch für die Winterfütterung sind die Aussichten trübe, da wenig Rauhfutter und Stroh geerntet ist und die käuflichen Kraftfutterstoffe hoch im Preise stehen. Viele Besitzer sind deshalb bestrebt, ihren Rindviehstand zu reduziren, und infolge dessen sind die hiesigen wie der Berliner Markt mit magerem Vieh überfüllt und die Preise niedrig. Am besten werden noch die Zugochsen bezahlt. Für magere Schweine werden gute Preise erzielt, weil wegen der guten Kartoffelernte auch die kleinen Leute viele Schweine zum Mästen ankaufen. Auch fette Schweine stehen hoch im Preise.

Trotz der starken Auswanderung hat sich ein Mangel an Arbeitskräften in der Landwirthschaft nicht fühlbar gemacht, nur für die Kartoffel- und Rübenernte hätte man in manchen Gegenden gern mehr Arbeiter zur Verfügung gehabt.

Der Besitzwechsel ist im letzten Quartal wieder ein sehr lebhafter gewesen, besonders in den Zuckerrübendistrikten trat ein Steigen der Gutspreise deutlich hervor. In Kujawien wurden bei kleineren und mittleren Gütern Preise von 450—500 M. pro Morgen bezahlt.

(Aus dem „Landwirthschaftlichen Zentralblatt für die Provinz Posen".)

** **Frankfurt a. M.**, 7. Oktober. [Geldknappheit in Newyork.] Ein Kabeltelegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Newyork hebt hervor, daß Wechsel schwer verkäuflich sind und Geld knapp ist, $\frac{1}{16}$ bonus per Tag. Gerüchte stellen für nächsten Montag eine Abhilfe seitens des Schatzamtes in Aussicht.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 7. Oktober. Se. Majestät der Kaiser wohnte mit der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden heute, bei schönstem Herbstwetter, den Rennen in Iffezheim bei. In dem Offizier-Jagdrennen siegte abermals der Lieutenant Freiherr v. Thumb mit seinem „Redgeree". Der Kaiser überreichte demselben den Ehrenpreis.

Karlsruhe, 7. Oktober. Weitere Wahlresultate. Die Liberalen verloren den Bezirk Ettenheim an die Ultramontanen. Im Bezirk Lörrach-Stetten siegte der Liberale Vogelbach-Däublin, im Amt Lörrach wurde Pflüger, in Karlsruhe-Stadt wurden Lamey, Kiefer und Hoffmann wiedergewählt. — Der Großherzog ist durch sein Unwohlsein noch ans Zimmer gefesselt.

Görlitz, 7. Oktober. Zum zweiten Bürgermeister und Syndikus der Stadt Görlitz wurde heute der Stadtrath Heyne in Magdeburg gewählt.

Metz, 7. Oktober. Die feierliche Einweihung der neuen

Garnisonkirche ist vorläufig bis zum 23. d. Mts. verschoben worden. Wie es jetzt heißt, hätte Se. Majestät der Kaiser die Absicht, der Feier beizuwohnen, aufgegeben.

Paris, 6. Oktober. Nach den letzten aus Tunis eingegangenen Nachrichten bleibt es dabei, daß die militärischen Operationen gegen Kairuan am 12. d. ihren Anfang nehmen. Ali Bey behauptet die von ihm eingenommenen Positionen: es waren französische Offiziere abgesendet worden, um den Befehl über die tunesischen Truppen zu übernehmen. Meldungen aus Oran konstatiren, daß im Süden von Oran die größte Ruhe herrscht und daß die Vorbereitungen zu den militärischen Operationen ihren Fortgang nehmen. Die Aufständischen haben sich in den äußersten Süden, weit entfernt von den äußersten französischen Posten, zurückgezogen.

Paris, 7. Oktober. Das Journal „La petite République" verwirft den Gedanken des Rücktritts des Ministeriums vor dem Zusammentritt der Kammern. Es sagt, das Ministerium müsse sich wegen seiner Handlungen vor dem Parlamente verantworten und sich erst nach der öffentlichen Debatte zurückziehen. Ein vorzeitiger Rücktritt würde für das Kabinet nicht ehrenhaft sein, würde dem neuen Ministerium Verlegenheiten bereiten und würde überdies der Zustimmung des Staatsmannes bedürfen, den der Präsident der Republik zur Bildung des neuen Kabinets zu berufen beabsichtige.

Petersburg, 7. Oktbr. Der „Porjadok" meldet: Nach Mittheilung aus der hiesigen türkischen Botschaft hatte der Botschafter Schakir Pascha in der letzten Zeit häufig mit dem Leiter des auswärtigen Amtes, v. Giers, Unterredungen über die laufenden politischen Fragen. Hauptsächlich sei die Frage wegen des Modus der Zahlung der Kriegskontribution seitens der Türkei an Rußland berührt worden. Hinsichtlich der neuen Regierung in Bulgarien habe Schakir Pascha erklärt, die Türkei sehe in dem gegenwärtigen, durch die Bemühungen Rußlands geregelten Zustande eine hinlängliche Garantie für die Aufrechterhaltung des Prinzips, welches die Türkei bei ihrer Politik auf der Balkanhalbinsel verfolge. Die Türkei sehe die letzte Veränderung der Regierung als die Rettung Bulgariens an. Die Frage wegen der Suzeränität sei im Prinzip bei beiden Reichen entschieden. Was die armenische Reformfrage angehe, so sei die Ausführung derselben durch die Ereignisse in Egypten, sowie durch die Unruhen der kurdischen Stämme verhindert worden. — Schakir Pascha ist auf weitere 3 Jahre am hiesigen Hofe als Botschafter akkreditirt.

Petersburg, 7. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg" kommt auf die Behauptung der „Times" zurück, daß die egygtische Frage jetzt eine orientalische Frage geworden sei, und meint, das englische Blatt habe damit begreiflich machen wollen, daß die egyptischen Angelegenheiten nun nicht mehr von den beiden Mächten, welche am meisten an der finanziellen Verwaltung des Khedive und an den Forderungen der Gläubiger interessirt sind, behandelt und gelöst werden könnten. Es gabe politische Interessen allgemeiner Art, für deren Lösung eine diskretionäre Aktion der Kabinete von London und Paris durchaus nicht nützlich sein würde.

Verantwortlicher Redakteur: Y. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Vor vielen Jahren war, Dank dem jetzigen Herrn Polizeipräsidenten, in vollem Ernst die Rede davon gewesen, die sogen. „faule Warthe", welche in Verbindung mit dem „Karmelitergraben", sich an der Ostseite der Großen Gerberstraße, vom Marien-Gymnasialgrundstücke ab, unter der Grabenbrücke und an dem Kreuzkirchengrundstücke hinzieht, um in die Warthe zu münden, — entweder ganz zu verschütten oder zu überwölben, und dann zu überschütten und mit Bäumen zu bepflanzen. Dadurch, meinte man damals, könnte die Gesundheitspflege für einen so umfassenden Stadttheil, wie dies hier der Fall ist, allein wirksam bethätigt und das Leben von Hunderten von Adjazenten und Passanten nach dem Graben zu geschützt werden! — Zu diesem Behufe waren auch schon Vorarbeiten gemacht, Kostenbeiträge gesammelt und Termine mit den betreffenden Anwohnern abgehalten worden. Die Sache ist aber beim Alten geblieben — und seit mehreren Jahren ruht über derselben wiederum ein tiefes Schweigen.

Sieht man dagegen, wie während derselben Zeit luxuriöse Ausgaben für den Grünen Platz, für die allgemeine Turnhalle am Bernhardinerplatz, für die sehr hohe Aufschüttung des Spazierweges nach dem Eichwalde zu, wo eine noch ganz neue Pflasterung aufgerissen werden mußte 2c. 2c. gemacht worden sind, so könnte man fast zu der Ueberzeugung gelangen, daß entweder die Stadtkasse sich in einem blühenden Zustande befinden müsse, oder daß die Lenker derselben den eigenthümlichen Grundsatz befolgen, dem weniger Nöthigen vor dem Allernothwendigsten, dem Vergnügen vor der Noth bei Verwendung der Stadtmittel den Vorzug zu geben.

Mittellosigkeit der Stadt dem beregten Uebel der „faulen Warthe" gegenüber, dürfte man wohl wenigstens insoweit nicht vorschützen, als leicht einzusehen ist, daß durch Verwendung der beregten luxuriösen Ausgaben für die Beseitigung der Uebelstände an der faulen Warthe, — einem Uebel, welches eine so dringende Abhilfe erheischt — in einem nicht unbedeutenden Grade bereits gesteuert worden wäre!

Sollte aber der oben angedeutete ursprüngliche Plan in der That wegen Kostspieligkeit unausführbar sein; dann glauben wir, müßte wohl ein anderer ausfindig gemacht werden, dem die Stadtmittel wohl gewachsen wären.

Ist es denn z. B. durchaus nöthig, daß das Schmutzwasser des Karmelitergrabens nebst dem der faulen Warthe mit ihrem pestilenziösen Geruche erst um den hinteren Theil der Gr. Gerberstraße herumgeführt werde, um in die Warthe hineingeleitet zu werden? Oder, wenn Ueberbrückung oder Verschüttung zu kostspielig sind, sollte denn eine Ablenkung dieses Pestgrabens von einem Stadttheil, wie die Gerberstraße, wo man zumal noch eine Hinterstraße (von der Allerheiligenstraße ab) zu planen scheint, unmöglich, oder unausführbar sein?

Muß denn der Weg, den sich die Natur für dieses Sumpfwasser in unvordenklichen Zeiten gebahnt, unberührt gelassen werden, nachdem sich die Verhältnisse der Stadt so unendlich verändert haben?

Nach unserer unmaßgeblichen Meinung könnte wohl die Festungsschleuse, welche dem „Städtchen" gegenüberliegt, dem in Rede stehenden Schmutzwasser eine Mündung in die Warthe ebensogut gewähren, wie dies bisher seitens der Kreuzkirche und des ihr gegenüberliegenden Grundstückes der Gerberstraße geschieht. Würde man also einen Graben oder Kanal gleich von der Bernhardinerbrücke ab in gerader Richtung nach der Festungsschleuse hin schlagen, so würde nicht nur die Pestilenz von der Stadt bald abgewendet, sondern auch die Schwierigkeit mit dem Kostenpunkte für diese Arbeit leicht überwunden werden. Das Verschütten des bisherigen Grabens aber könnte alsdann allmälig und ohne erhebliche Kosten erfolgen.

Es gehört in der That nur ein starker Wille und ein etwas energischer Charakter seitens des Initiators dazu, um auf diese Weise sich die Dankbarkeit der Stadtbewohner und den Segen der Generationen für dieses so nothwendige und zugleich so monumentale Werk zu sichern! Die betreffenden Adjacenten aber würden ihm gewiß mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften bei Ausführung dieses Planes mit Freudigkeit beistehen.

Mehrere Adjazenten.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	766,4	SO schwach	trübe 1)	+12,7
7. Abnds. 10	766,3	W schwach	trübe	+10,0
8. Morgs. 6	765,6	SO schwach	wolkenlos	+ 5,7

1) Regenhöhe 4,0 mm.
Am 7. Wärme-Maximum + 13°3 Cels.
" " Wärme-Minimum + 4°9 "

Wetterbericht vom 7. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	772	SSW 3	bedeckt	12
Aberdeen	771	SSW 1	Regen 1)	9
Christiansund	765	SSW 2	bedeckt	7
Kopenhagen	772	SO 4	bedeckt	8
Stockholm	776	still	wolkenlos	5
Haparanda	769	SW 2	wolkenlos	5
Petersburg	—			
Moskau	780	S 1	Nebel	2
Cork Queenst.	775	SW 2	bedeckt 2)	13
Brest	774	ONO 2	bedeckt	10
Helder	771	N 1	wolkig	11
Sylt	771	NO 2	heiter 3)	5
Hamburg	770	SO 3	Nebel 4)	6
Swinemünde	774	SSO 2	wolkenlos 5)	5
Neufahrwasser	775	S 2	heiter 6)	3
Memel	776	OSO 3	wolkenlos 7)	2
Paris	—			
Münster	771	W 3	Nebel	7
Karlsruhe	773	NO 1	wolkenlos 8)	1
Wiesbaden	773	SW 2	bedeckt	5
München	772	still	Nebel	1
Leipzig	774	SSO 2	wolkenlos 9)	2
Berlin	773	SO 1	wolkenlos	3
Wien	773	still	bedeckt	8
Breslau	775	N 1	bedeckt 10)	7
Ile d'Aix	—			
Nizza	—			
Triest	768	NO 4	bedeckt	13

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Nachtfrost. 4) Gestern und Nachts Regen. 5) Dunst, Nachts starker Reif. 6) Nachts leichter Reif. 7) Starker Reif. 8) Starker Reif. 9) Reif. 10) Nachts Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte flache Depression ist im nordwestdeutschen Küstengebiete im Verschwinden begriffen. Ueber ganz Mittel- und Süd-Europa liegt ein Gebiet hohen und gleichmäßig vertheilten Luftdrucks mit schwacher Luftbewegung und vorwiegend heiterem, jedoch stellenweise nebligem Wetter. Die Temperatur ist im westdeutschen Binnenlande gestiegen, liegt jedoch noch überall beträchtlich unter der normalen, so daß wieder vielfach Reifbildung, stellenweise auch Nachtfrost stattfand.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. October Morgens 1,22 Meter.
" " 7. " Mittags 1,22 "
" " 8. " Morgens 1.18 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 7 Oktober. (Schluß-Course.) Schwächer. Lond. Wechsel 20,475. Pariser do. 80,65. Wiener do. 172,63. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 100⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 130⅝ Reichsanl. 101¾. Reichsbank 155¾. Darmstb. 173¼. Meininger B 104¼. Oest.-ung. Bk. 717,50. Kreditaktien*) 320¼ Silberrente 67. Papierrente 66. Goldrente 81⅞. Ung. Goldrente 78¼. 1860er Loose 125⅝. 1864er Loose 327,00. Ung. Staatsl. 238,80. do. Ostb.-Obl. II. 95½ Böhm. Westbahn 277. Elisabethb. —. Nordwestbahn 202½, Galizier 279. Franzosen*) 309¼. Lombarden*) 144½. Italiener 89¾. 1877er Russen 91⅝. 1880er Russen 75⅝. II. Orientanl. 61⅝, Zentr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅝, Wiener Bankverein 124¼, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank — —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 318⅝, Franzosen 309, Galizier 279, Lombarden 144¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 7. Oktober. (Schluß-Course.) Fester Verlauf, schließlich drückten ungünstige Berichte des New-Yorker Geldmarktes.

Papierrente 76,55. Silberrente 77,60. Oesterr. Goldrente 94,60, Ungarische Goldrente 118,40 1854er Loose 123,00. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 173,50. Kreditloose 179,20. Ungar. Prämienl. 123,70 Kreditaktien 368,50. Franzosen 357,00. Lombarden 166,50, Galizier 321,00. Kasch.-Oderb. 150,00. Pardubitzer 168,00. Nordwestbahn 233,20. Elisabethbahn 215,70. Nordbahn 2320,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 150,00. Anglo-Austr. 158,70 Wiener Bankverein 143,40. Ungar. Kredit 371,75, Deutsche Plätze 57,85. Londoner Wechsel 118,20. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,20. Napoleons 9,36½. Dukaten 5,62 Silber 100,00. Marknoten —,—. Russische Banknoten 1,26. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 257,00, ungarische Papierrente 89,60, ungar. Goldrente 90,52½. Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 7. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 372,00, österr. Krediktaktien 368,00, Franzosen 357,00, Lombarden 168,00, Galizier 323,00, Anglo-Austr. 158,00, Papierrente 76,45, do. Goldrenthe 118,55, Marknoten 57,85, Napoleons 9,36½, Bankverein 143,25, Elbthal 256,50, ungar. Papierrente 89,55, 4prozent. ungar. Goldrente 90,55. Lombarden fest.

Paris, 6. Oktober. (Schluß-Course.) Weichend.

3proz. amortisirb. Rente 85,65, 3proz. Rente 84,05, Anleihe de 1872 116,00, Italien. 5proz. Rente 89,90, Oesterreich. Goldrent, 83⅝, 6prozent. ungar. Goldrente 103¼, 4proz. ungar. Goldrente 79,00e 5proz. Russen de 1877 94¼, Franzosen 770,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 370,00, Lomb. Prioritäten 287,00, Türken de 1865 15,80, Türkenloose 52,25.

Credit mobilier 765,00, Spanier exter. 26⅝, do. inter. —, Suezkanal-Aktien — Banque ottomane 737,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1725,00, Egypter 383,00, Banque de Paris 1300,00, Banque d'escompte 885,00, Banque hypothecaire —,—, III. Orientanleihe 63. Londoner Wechsel 25.40½, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 6. Oktober. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 116,1 , Italiener 90,20, österr. Goldrente 83⅝, Türken 15,60, Türkenloose —,—, Spanier inter. —, do. extér. $26\frac{13}{16}$, ungar. Goldrente —, Egypter 382,00. 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —,—. Fest.

Florenz, 7. Oktobrer. 5pCt. Italien. Rente 91,70, Gold 20,35.

London, 7. Oktober. Matt. Consols 98¾, Ital. 5proz. Rente 88½, Lombard. 14⅝, 3proz. Lombard. alte 11¼, 3proz. do. neue 11¼, 5proz. Russen de 1871 88¾, 5proz. Russen de 1872 88¼, 5proz. Russen de 1873 90¾, 5proz. Türken de 1865 15⅝, 3½proz. fundirte Amerikaner 104. Oesterr. Silberrente 66¼, do. Papierrente —. Ungarisch. Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80¼, Spanier 26¾, Egypter 75¼, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 77¼, Silber —.

Platzdiskont 4¼ pCt.

Petersburg, 7. Oktober. Wechsel auf London 25⅜, II. Orient-Anleihe 90¾ III. Orientanleihe 90⅝.

Newyork, 6. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 93¾, Wechsel auf London 4,78, Wechsel auf Paris 5,26¼, 3½proz. fundirte Anleihe 99⅞, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 115⅝, Erie-Bahn 42⅞, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 137⅜, Chicago-Eisenbahn 133½. Cable Transfers 4,83.

Produkten-Course.

Bremen, 7. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) niedriger. Standard white loko 8,10, per November 8,20, per Dezember 8,25, pr. Januar 8,25, pr. Februar 8,15, per März 8,10. Alles Brief.

Hamburg, 7. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. — Roggen loko fest, auf Termine matt. — Weizen per Oktober-November 237,00 Br., 235,00 Gd., per April-Mai 229,00 Br. 227,00 Gd. Roggen per Oktober-November 182,00 Br., 181,00 Gd., per April-Mai 170,00 Br., 168,00 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loko 55,00, per Oktober 55,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 51¼ Br., per November-Dezember 48 Br., per Dezember-Januar 47¾ Br., per April-Mai 45½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 8,60 Br., 8,55 Gd., per Oktober 8,35 Gd., per November-Dezember 8,40 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Pest, 7. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko unverändert, Preisbehauptung, auf Termine fester, per Herbst 12,77 Gd., 12,80 Br., per Frühjahr 13,35 Gd., 13,37 Br. Hafer pr. Herbst 7,90 Gd., 7,95 Br. Mais per Mai-Juni 7,50 Gd., 7,52 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Oktober. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 33,00, per November 33,10, per November-Februar 33,10, per Januar-April 32,90. — Roggen behauptet, per Oktober 22,50, per Januar-April 23,00. — Mehl 9 Marques fest, per Oktober 70,00, per November 70,10, per Novebr.-Februar 70,30, per Januar-April 70,40. Rüböl ruhig, per Oktober 78,00, per November 78,50, per Dezember 79,00, per Januar-April 79,25. — Spiritus ruhig, per Oktober 66,00, per November 66,00 per Dezember 66,00, per Januar-April 66,00. Wetter: Schön.

Petersburg, 7. Oktober. Produktenmarkt. Talg loco 58,75, per August —,—. Weizen loko 17,00. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,75. — Hanf loko 31,00. Leinsaat (9 Pud) loko 15.25. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 7. Oktober. (Getreidemarkt.) Schlußbericht. Weizen fest. Roggen still. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Amsterdam, 6. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per November 336. Roggen pr. Oktbr. 230, pr. März 212.

London, 7 Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 53,000, Gerste 8700, Hafer 42,700 Qrts.

Weizen träge, Gerste, Hafer Mais und Mehl fest.

London, 7. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 53,040, Gerste 8720, Hafer 42,690 Qrts.

Fremder Weizen sehr fest, aber unthätig, andere Getreidearten zu Gunsten der Verkäufer.

London, 7. Oktober. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 7. Oktober. Havannazucker Nr. 12,25. Flau.

London, 7. Oktober. In der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 7. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl unverändert, Mais ½ d. billiger. — Wetter: Schön.

Newyork, 5. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11⅛. Petroleum in Newyork 7⅞ Gd., in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 93 C. Mehl 6 D. 50 C. Rother Winterweizenloko 1 D. 55½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 54¾ C., do. per November. 1 D. 57¾ C., do pr. Dezember 1 D. 60½ C. Mais (old mixed) 75 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11½. Schmalz (Marke Wilcox) $12\frac{11}{16}$, do. Fairbanks $12\frac{9}{16}$, do. Rohe u. Brothers 12⅝. Speck (short clear) 11¼ C. Getreidefracht 4.

Newyork, 6. Oktober. Visible Supply an Weizen 19,500,000 Bushel, an do. do. Mais 26,000,000 Bushel.

Posen, den 8. Oktober 1881.

Die Beerdigung des Herrn Professor **Dr. Tiesler** findet morgen Sonntag Nachmittag statt. Die in Posen anwesenden Schüler des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums werden aufgefordert, sich dazu um **2¼ Uhr** im Lokal der Anstalt einzufinden.

W. Schwartz,
Direktor.

Die ehemaligen Schüler des verstorbenen Herrn Professors Tiesler

werden ersucht, sich heute **den 8. Oktober, Abends 8 Uhr,** zu einer Besprechung im **Kuhnke**'schen **Lokale** (Wilhelmsstraße) einzufinden.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Oktober. Weizen per 1000 Kilo loko 220—250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktbr. 239—237—238 M. bez., per Okt.-Nov. 233—233—232½ M. bezahlt, per Novbr.-Dezbr. 230½—229½ M. bez., per Dezbr.-Jannar —, per Jan.-Febr. — M. bezahlt, per April-Mai 229½—230—229 Mk. bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt Gekündigt — Zentner Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 191—197 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 193—194½ ab Bahn bezahlt, hochfeiner 195½ Mark ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bezahlt. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 191—189 M. bezahlt, per Oktober-November 184,0—182,0 bez., per November-Dezember 179—177—000 bezahlt, per Dezbr.-Jan. — Januar-Februar — April-Mai 172—171 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loko 156—195 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 148—170 M. nach Qualität gefordert, russischer 149—153 Mark bez., ost- und westpreußischer 150—157 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 149 bis 154 M bez., schlesischer 149—157 M. bez., böhmischer 149—157 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 150 M. bez., per Oktober-Novbr. 150 M. bez., per November-Dezember 150 M. bez., per April-Mai 151 M. bez. per Mai-Juni — bez. Gekündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 149 Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — Mais per 1000 Kilo loko 150—155 nach Qualität gefordert, Okt. 150 M., Oktober-Novbr. 150 M. bez., per Nov.-Dezember 150 M., per April-Mai 144½ Mark bezahlt, amerikanischer — bezahlt. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 27,00—26,00 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark per Oktober 25,50 — per Oktober-November 24,80 per November-Dezember 24,30—24.55 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,60 M. bezahlt, per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 254—266 M., Winterrübsen 250—263 Mk. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 52,4 M., mit Faß 52,7 M. bez., per Okt. 53,3—52,8—52,9 bez., per Okt.-Nov. 53,3—52,8 bez., per Nov.-Dez. 53,9—53,5—53,6 bez., Dez.-Jan. — M. bez., per Jan.-Febr. — per April-Mai 55,5—55,4 M. bez., per Mai-Juni —, abgelaufene Anmeldungen — M. bez. Gekündigt 5800 Ztr., Regulirungspreis 53,0 M. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,5 M., per Okt. 25,1, per Okt.-Nov. 25,1 M. bez., per Nov.-Dez. 25,5 M. bez., per Dezbr.-Jan. 26,1 M. bez., Jan.-Febr. — April-Mai — Gekündigt 700 Ztr., Regulirungspreis 25,2 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 58,1—0 M. bezahlt, per Oktbr. 57,7—57,1 bezahlt, per Oktbr.-Nov. 55,8—55,4 Mark bezahlt, per November-Dezember 54,4—54,1 M. bezahlt, Dezember-Januar — bez., Jan.-Febr. — M. bez., Februar-März — bez., per April-Mai 55,0—54,06 bezahlt, per Mai-Juni 55,0—44,8 bezahlt. — Gekündigt 30,000 Liter. — Regulirungspreis 57,3 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 7. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur + 7 Gr. R. Barom. 28,10. Wind: SSO.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 228 bis 240 M., feuchter 190—209 M., weißer 230—242 M. bez., per Oktober 239 Mark bez., per Oktober-November 233 M. bezahlt, per November-Dezember — Mark bezahlt, per April-Mai 229 Mark Br. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 188 bis 190 Mark, geringer 180 bis 184 M. bezahlt, per Abladung von Libau — Pfd. trans. — M. cif. bez., Oktober 191 bis 190 M. bezahlt, per Oktober-November 183,5—182,5 M. bez., per November-Dezember 177,5 bis 177 M. bez., per April-Mai 171—170 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. — Gerste matt, per 1000 Kilo loko 155 bis 161 M., feine über Notiz bezahlt, loko Brau- 165—171 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loco alter Pommerscher 150—155 M., neuer 140 bis 148 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Mais stille, per 1000 Kilo loko amerikanischer und Donau- 149—151 Mark bezahlt. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo loko 251 bis 258 M. bez., feinster — M. bez., abgel. Anmeldung — M. bezahlt, per Oktober 253 M. nom., per Oktober-November 253 M. nom., per April-Mai 264 M. nom. — Winterraps per 1000 Kilo loko 258 bis 264 M. bez. — Rüböl anfangs matt, schließt fester, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56 Mark Br., mit Faß — M. bez., ohne Faß 56 M. Br., Anmeldungen — M. bez., per Oktober und Oktober-November 54—53,5—53,75 M. bez, per November-Dezember 54 M. bez., per April-Mai 56 M. bezahlt. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 57,6 M. bezahlt, mit Faß — M. bezahlt, per Oktober 57 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 55 M. bez., 55,2 M. Br. und Gd., per November-Dezember 53,8 M. Br., per April-Mai 54,3—54,2 M. bez., Br. u. Gd. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Rüböl 53,75 M., Spiritus 57 M. — Petroleum loko 8,35 bis 8,4 Mark tr. bez., alte Usanz 8,7 M. bez., Regulirungspreis — M. tr., per Septbr. — M. tr. bez., per Oktober — M. — Anmeldungen — Mark tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 7. Oktober. Schon gestern konnten wir an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die Spekulation sich durch die obwaltenden Verhältnisse des Geldmarktes nicht allzu sehr beeinflussen läßt, wenn sie eben nur ernstlich Hausse will, und daß dies jetzt der Fall ist, beweist auch der Verlauf des heutigen Geschäftes. Die Stimmung blieb durchaus fest und der Umfang des Verkehres nahm auf allen Gebieten lebhaftere Formen an. Die Kurse der Hauptspekulations-Papiere setzten mit ziemlich beträchtlichen Erhöhungen ein. Besonders gilt dies von österreichischen Kreditaktien, die sich auf einem etwa 10 M. höheren Kursstande als gestern hielten. Die verwandten Werthe haben ähnliche Kurssteigerungen aufzuweisen. Wenn jedoch nach der sehr festen Anfangsstimmung schließlich doch eine Abschwächung, die auch von Kursrückgängen begleitet war, eintrat, so findet diese ihre natürliche Erklärung in den vielfachen Realisations-Verkäufen der kleinen Spekulation. In der Gesammtanschauung hat ein Wechsel nicht stattgefunden und erweist sich dies schon aus dem Umstande, daß zu den etwas niedrigen Notirungen sich stets rege Kauflust zeigte, die den Kursen dann eine gute Stütze bot. Neben den Hauptspekulations-Papieren zogen die einheimischen Eisenbahnaktien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. — Namentlich waren Ostpreußen beliebt und wiederum steigend. Auch Marienburg-Mlawka zog bei lebhaftem Verkehr im Kurse an. Von beiden Bahnen waren auch die Prioritäts-Stammaktien in lebhafter Frage. In gutem Verkehr waren ferner Bergische, Oberschlesische, Thüringer und Anhalter. Für auswärtige Eisenbahnaktien war die Stimmung weniger günstig und zeichneten sich eigentlich nur österreichische Nordwestbahn-Aktien lebhafter und höher. Bankaktien verhielten sich ruhiger, trugen aber doch eine feste Physiognomie. Dasselbe ist auch von den Industriepapieren zu sagen, von denen nur Montanwerthe eine Ausnahme machten. Letztere begegnen reger Kauflust und gingen vielfach mit Kurserhöhungen aus heutigem Verkehr hervor. Ausländische Staatsanleihen waren fest, nur russische Werthe zeigten sich etwas schwächer. Preußische und andere deutsche Fonds sind zum Theil angeboten, nur kurhessische 40-Thaler-Loose waren zu höherem Kurse begehrt. Per Ultimo notiren: Franzosen 621,50—616 bis 616,50, Lombarden 290—291—289—290 Br., Kreditaktien 645 bis 645,50—637, Wiener Bankverein 248,50—252—249, Darmstädter Bank 173,25—173,50—171,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 232—229, Deutsche Bank 174—173, Dortmunder Union 107,70—105,75, Laurahütte 129,90—126,75—127,50. Der Schluß war matt. — Privatdiskonten 5⅛ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,50 bz
do. neue 1876	4	101,30 bz
Staats-Anleihe	4	100,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,60 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,00 bz
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 G
do.	4½	103,90 bz
Landsch. Central	4	100,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,50 B
do.	4	101,50 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,25 G
do.	4	100,00 bz
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,50 G
do.	4	100,30 bz
do. I. B.	4	100,25 bz
do. II. Serie	4½	102,90 bzG
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 B
do. do.	4½	103,00 bz
Posensche, neue	4	100,10 B
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,30 G
do.	4	100,60 bz
do.	4½	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 bzB
Pommersche	4	100,30 bz
Posensche	4	100,20 B
Preußische	4	100,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	101,00 bz
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	101,00 G
20-Frankstücke		16,18.5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		
do. 500 Gr.		13,96 G
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,70 B
Oesterr. Banknot.		172,95 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		217,50 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,80 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,50 bzB
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	318,25 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	215,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,90 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	102,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,75 bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,30 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	129,25 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,75 bz
do. II Abth.	5	120,00 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	192,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,25 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,50 B
Meininger Loose	—	27,80 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,75 B
Oldenburger Loose	3	153,40 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,50 bz
do. do.	4½	104,50 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,00 bzB
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,10 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,40 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,00 bzG
do. II. IV. 110	5	105,20 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,90 G
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,00 bzG
do. do. 115	4½	107,25 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,75 B
do. do. rückz. 100	4½	103,50 bzB
do (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,50 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	104,10 bzG
do. do.	4½	106,00 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,10 bzG
do. do.	4½	103,50 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	109,90 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,90 bz
Oesterr. Goldrente	4	82,00 bzG
do. Pap.-Rente	4½	66,25 bzB
do. Silber-Rente	4½	67,10 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	346,00 bzG
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,75 bz
do. do. v. 1864	—	327,50 G
Ungar. Goldrente	6	102,40 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	96,20 bz
do. Loose	—	239,00 bzB
Italienische Rente	5	89,70 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,20 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	77,25 bz
do. Boden-Credit	5	86,10 bz
do Engl. A. 1822	5	90,00 bz
do. do. A. v. 1862	5	90,20 B
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	90,40 bz
do. do. 1872	5	90,40 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,50 bz
do. do. 1880	4	74,90 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,00 bz
do. do. v. 1866	5	148,75 B
do. 5. A. Stiegl.	5	63,50 bzG
do. 6. do. do.	5	87,00 bzB
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,90 bzB
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	66,20 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,30 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	15,80 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,60 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	216,25 bz
do. 100 R. 3 M.	214,20 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,85 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3½, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,10 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	62,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	122,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,90 B
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,25 bz
Cöln. Wechslerbank	4	99,00 bzG
Danziger Privatb.	4	109,30 G
Darmstädter Bank	4	171,75 bzB
do. Zettelbank	4	110,00 bzG
Dessauer Creditb.	4	97,00 bzG
do. Landesbank	4	122,00 B
Deutsche Bank	4	172,50 bz
do. Genossensch.	4	134,40 B
do. Hyp.-Bank.	4	92,00 G
do. Reichsbank.	4½	154,90 bzG
Disconto-Comm.	4	228,50 bz
Geraer Bank	4	97,00 bzG
do. Handelsb.	4	94,75 G
Gothaer Privatbk.	4	118,50 B
do. Grundkredb.	4	99,25 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97 50 G
Leipziger Creditb.	4	160,90 bzB
do. Discontob.	4	120,80 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	97,00 G
Meining. Creditbk.	4	105,40 bzG
do. Hypothekenbk.	4	94,75 G
Niederlausitzer Bank	4	100,50 bz
Norddeutsche Bank	4	190,10 G
Nordd. Grundkredit	4	55,75 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 bz
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	129,00 bzG
Posener Spritaktien	4	52,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,50 bzG
do. Centralbdn.	4	125,30 G
do. Hyp.-Spielh.	4	98.00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	74,50 G
Sächsische Bank	4	126,10 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	94,00 bzG
Schles. Bankverein	4	112,75 B
Südd. Bodenkredit	4	143,60 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	190,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	62,90 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,50 bzG
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	64,10 bzG
Dortmunder Union	4	17,75 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	31,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	34,00 B
Floras. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,90 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	135,00 bzB
Georg-Marienhütte	4	97,25 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	98,70 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,75 B
Kramsta, Leinen-F.	4	98,50 bz
Lauchhammer	4	30,00 G
Laurahütte	4	127,40 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	58,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,75 B
Menden u. Schw. B.	4	75,50 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,60 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	89,50 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	110,00 bzG
Rhein.-Nass. Bergw.	4	75,25 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,50 G
Unter den Linden	4	10,00 G
Wöhlert Maschinen	4	26,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	48,00 bzG
Altona-Kiel	4	190,75 bz
Bergisch-Märkische	4	122,60 bz
Berlin-Anhalt	4	133,75 bz
Berlin-Dresden	4	19,90 bz
Berlin-Görlitz	4	31,90 B
Berlin-Hamburg	4	295,50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	102,90 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,25 bz
Märkisch-Posener	4	33,75 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,50 B
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	248,30 bz
do. Lit. B.	3½	195,00 B
Ostpreuß. Südbahn	4	58,90 bzB
Rechte Oderuferb.	4	167,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,75 bzB
Stargard-Posen	4½	103,00 B
Thüringische	4	212,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,90 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	111,00 bzG
Ludwigsh.-Bexbach	4	205,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	100,40 bz
Weimar-Geraer	4½	52,20 B
Albrechtsbahn	5	39,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	141,75 bz
Aussig-Teplitz	4	236,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	137,25 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	153,10 bz
Elisabeth-Westbahn	5	93,50 bzG
Kais. Franz Joseph	5	84,00 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	139,20 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	76,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	64,75 bz
Lüttich-Limburg	4	13,50 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	402,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	447,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	71,70 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,75 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,80 bzG
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	139,25 bz
do. Südwestbahn	5	64,60 bz
Schweizer Unionb.	4	47,00 bz
Schweizer Westbahn	4	32,20 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	131,75 bzG
Warschau-Wien	4	255,00 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	52,75 bz
Berlin-Görlitzer	5	96,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	94,90 B
Märkisch-Posen	5	114,60 bzG
Marienb.-Mlawka	5	102,60 bzG
Münster-Enschede	5	22,70 G
Nordhausen-Erfurt	5	98,25 bzG
Oberlausitzer	5	
Oels-Gnesen	5	48,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,25 bzG
Posen-Creuzburg	5	67,50 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	164,25 bz
Rumänische	5	
Saalbahn	5	70,25 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,60 bz
Weimar-Geraer	5	37,60 bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,80 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,10 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	89,10 bzG
do. C. do. abg.	5	125,70 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,25 G
Rhein. St. A. abg.	6½	162,00 bz
do. neue 4 proc.	5	159,50 bzB
do. Lit. B. gar.	4	100,60 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,80 B
do. do. II.	5	99,90 B
do. do. III.	5	99,90 B
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 bzG
do. II.	4½	103,00 bzG
do. III. v. St. g.	3½	94,00 G
do. do. Litt. B.	3½	94,00 G
do. do. Litt. C.	3½	93,00 bzG
do. IV.	4½	102,90 bzG
do. V.	4½	102,90 bzG
do VI.	4½	104,00 B
do. VII.	4½	102,90 bzB
Aachen-Düsseldf. I	4	100,10 B
do. do. II.	4	100,10 B
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	102,50 B
do. Nordb. Fr. W.	4½	103,00 B
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,50 G
do. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,90 B
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,10 B
Berlin-Hamburg I.	4	100,60 G
do. do. II.	4	100,60 G
do. do. III.	4½	104,10 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,50 G
do. do. C.	4	100,50 G
do. do. D.	4½	103,70 bz
do. do. E.	4½	102,50 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,50 bzB
do. do. III.	4	100,50 bzB
do. IV. v. St. g.	4	100,50 bzB
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,90 bzG
do. do. Litt. H.	4½	102,90 bzG
do. do. Litt. I.	4½	102,90 bzG
do. do. 1876	5	106,60 G
Cöln-Minden IV.	4	100,50 G
do. do. V.	4	100,10 G
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,90 G
do. do.	5	106,25 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	103,00 G
do. do. de 1873	4½	102,50 bz
do. Leipz. A.	4½	104,50 G
do. do. B.	4	100,50 bzG
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,10 B
Niederschl.-Märk. I.	4	100,25 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 B
do. do. III conv.	4	100,75 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	95,20 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,50 B
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 bzB
Brieg-Neisse	4½	102,30 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,25 B
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,75 G
do. Litt. B.	4½	102,75 G
do. Litt. C.	4½	102,75 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,80 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,50 bz
do. v. 1862, 64	4½	102,50 bz
do. v. 1865	4½	102,50 bz
do. 1869, 71, 73	4½	102,50 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 bzB
do. II. do.	4½	103,00 bzB
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,50 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,50 G
do. IV.	4½	102,60 B
do. V.	4½	102,60 B
do. VI.	4½	102,60 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	88,10 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,10 G
do. do. II.	5	94,10 G
do. do. III.	5	94,10 G
do. do. IV.	5	94,10 G
Lemberg-Czernow. I	5	81,40 G
do. II.	5	85,00 bzG
do. III.	5	82,70 G
do. IV.	5	82 60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,80 bz
do. Ergänzsb.	3	363,10 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,20 bzB
do. II. Em.	5	105,20 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	89,40 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,10 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,40 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,60 bzG
do. do. 1869	5	84,50 bzG
do. do. 1872	5	84,50 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84,90 G
Südösterr. (Lomb.)	3	287,25 bzB
do. do. neue	3	286,75 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,90 bz
Brest-Grajewo	5	93,40 bz
Charkow-Asow g.	5	96,50 G
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	95,00 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	95,40 G
Koslow-Woron. gar	5	99,40 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	87,30 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,50 bzB
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,75 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,75 bz
Losowo-Sewast.	5	84,00 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,10 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,50 bz
Schuja-Iwanow.	5	96,40 bzG
Warsch.-Teresp., g.	5	97,80 bz
do. kleine, g.	5	99,50 G
Warschau-Wien II.	5	103,40 bzG
do. III.	5	103,40 bzB
do. IV.	5	103,40 bzB
Zarskoe-Selo	5	72,30 G

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.